

**Er scheint täglich**  
nachmittags mit Anzeiger  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
monatlich 0,90 Pf. Post und Porto  
durch die Post versandt 1,00 Mark ohne Postgebühr.

**„Die neue Welt“**  
Anzeigerabteilung  
monatlich 10 Pfennig.

**Schreibleitung:**  
Herr 40/48, Herr 40/48  
Herr 40/48, Herr 40/48  
Herr 40/48, Herr 40/48



**Anzeigengebühren**  
besteht für die Kopfzahl  
Rechnung ab dem 1. März  
1915, für auswärts  
gegen 20 Pf., Anzeigen  
vom 1. März bis 31. März  
75 Pf.

**Abgabe**  
für die Abgabe  
müssen spätestens die  
nachmittags 5 Uhr in der  
Schreibleitung ankommen.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Herr 40/48, Herr 40/48  
Herr 40/48, Herr 40/48  
Herr 40/48, Herr 40/48

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Die Dardanellen.**

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Die Beschießung der Dardanellen bringt in diesen Krieg, der sich sonst nur in nördliche und östliche Fronten ausläuft, einen Zug jener alten Kriegsmoral, die die Völker erregt. Wir haben wieder endlich eine einzige große abgegrenzte Aktion vor uns, bei deren Betrachtung jeder seiner Phantasie freien Lauf lassen kann.

Aber auch ganz nüchtern und mit Beziehung auf die augenblickliche Kriegslage betrachtet, ist die neue Aktion aus einer Reihe von Gesichtspunkten überaus bemerkenswert. Zunächst verdient die verbündete Flotte, die an dem Angriffe teilnimmt, Beachtung. Soweit bisher bekannt geworden ist, waren neun englische und vier französische Schlachtschiffe an dem Bombardement beteiligt. Vor kurzem ging die Meldung durch die türkische Presse, daß Mitte Februar zwei neue englische Geschwader von zusammen acht Schlachtschiffen in die See geschickt sind. Die Wichtigkeit dieser Nachricht läßt sich jetzt nicht nachprüfen, aber unvorwählich ist sie jedenfalls nicht. Sie würde es erklären, warum die englische Admiralität es für ungelöst findet, auf einmal neun Schlachtschiffe gegen die Dardanellen zu schicken und zu gleicher Zeit eine Flottille von deutschen Kreuzern in die See zu schicken.

Noch interessanter ist die amtliche englische Mitteilung, daß der neue Oberbefehlshaber Queen Elizabeth an dem Bombardement der Dardanellen teilgenommen hat. Dies ist das gewaltigste Kriegsschiff, das je die Meere befahren hat. Bei einer Wasserdrängung von 27.500 Tonnen hat es eine Fahrgeschwindigkeit von 25 Knoten, wird ausschließlich mit Kohle geheizt und ist mit acht 33 Zentimeter Geschützen und zwölf 15/2 Zentimeter Kanonen bewaffnet. Das Schiff muß eben erst fertig geworden sein. Es gehört zu einer Klasse von 16 Wasserdrängern derselben Größe, die alle innerhalb der nächsten Wochen seefertig sein sollen. Jedenfalls ist die Verwendung aus diesen neuen Schiffen eine Demonstration, wie wenig die englische Admiralität um ihre Übermacht in der Nordsee besorgt ist.

Die Gründe für den Vorstoß gegen die Dardanellen sind nicht schwer zu erraten. Zunächst hängen sie mit der Lebensmittellieferung in England zusammen. Wir haben schon vor mehreren Wochen berichtet, daß verschiedene Streife in England einen Druck auf die Regierung ausübten, damit sie die Dardanellen forcieren, um die in Südrußland aufgeschleppten Getreidemengen auf den Markt bringen zu können. Es ist nicht das erste Mal, daß die öffentliche Meinung einen Einfluß auf die Dispositionen der englischen Flotte ausübt. Man erinnert sich, daß sie nach der Bombardierung der englischen Küstenlinie die Admiralität zwang, Anzulen zu weissen, um künftigen Verlusten der deutschen Flotte entgegenzutreten, wie auch die letzte Nordseeaktion, die mit dem zweiten Grund, der den Verbündeten die Befreiung und Befreiung der Dardanellen überaus wichtigem Zweck erreichen läßt, ist der sich bereits stark fühlbar machende Waffen- und Munitionsmangel in Rußlands, deren Zufuhr während des Winters so gut wie abgebrochen ist.

Daher man mit dem Vorstoß auf politische Zwecke verfolgt, liegt gleichfalls auf der Hand. Die letzten Mißerfolge der Russen haben in Rumänien und anderen Staaten, auf deren Hilfe der Dreierbund rechnet, starke Enttäuerungen erzeugt, der es entgegenzuwirken gilt. Man rechnet, daß schon der nächste Angriff auf die Dardanellen einen tiefen Eindruck in diesen Staaten erregen wird, während die in Rußland im Moment bekannt gewordenen, werden es zu erwarten, daß mit dem Falle Konstantinopels auch der heilige Krieg in Kleinasien und Afrika den Tobeschiffen erlösen würde.

Englischerseits hat die Aktion zugleich auch den Charakter eines Schachzuges gegen Rußland. Gelänge es den Engländern, sich Konstantinopel zu bemächtigen, dann hätten sie zunächst ein Hindernis für das „gute Verhalten“ Rußlands während der ganzen Dauer des Krieges in der Hand und könnten im Falle eines Sieges des Dreierbundes auch das Hauptwort bei der einträglichen Lösung der orientalischen Frage führen.

Die Beschießung der Dardanellen durch die englische Flotte würde noch eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten eröffnen. Es ist klar, daß es ein Kriegsverbrechen von der größten Bedeutung wäre, daß auch die Lage an den nordwestlichen Kriegsschauplätzen leicht entscheidend beeinflusst werden könnte.

Darüber, ob die Aktion gelingen wird, mag es selbst die englische Presse nicht, sich zu überlassen zu dürfen. Es ist sicherlich ein Unternehmen, das mit dem größten Schicksal verknüpft und Gefahren verbunden ist. Inwiefern es aber, daß es sich um einen letzten, einen Versuch handelt. Einer hohen Demonstration wegen würde man nicht 13 oder mehr Schlachtschiffe ins Feuer und in Gefahr schicken, große Schiffbrüche in Aktion setzen und umgekehrte Mengen von Munition verpulvern.

Allgemein herrscht die Ansicht, daß ohne eine bedeutende Landmacht die Dardanellen nicht zu besetzen seien, was man auch immer Zweifel darüber, ob die Verbündeten die erforderlichen Truppen werden beschaffen können. Inwiefern dort diese Schwierigkeit nicht übertrieben werden. Es darf nicht bezweifelt werden, daß sehr bedeutende britische Flotte in Ägypten konzentriert sind, viel größer, als man je an

Gegensatz bescheiden konnte. Sie wurden nach Vespenten gebracht u. a. weil Ägypten ein ideales strategisches Zentrum des britischen Reiches darstellt, weil indische, australische, südafrikanische Truppen am leichtesten dahingebracht und von dort je nach Bedarf nach Indien, Afrika, Kleinasien, nach dem Arabischen Meer, der Arabien und nach Frankreich geschifft werden können. Es wäre deshalb ein großer Verstum, in der Aktion einen blöden Witz zu sehen. Aber so viel sagt man: merden: wichtig ist die Aktion dann wird England und der ganze Dreierbund einen moralischen Schlag erlitten von dem sie sich nicht so leicht erholen würden.

**Der Angriff der verbündeten Flotten.**

Der auf türkischer Seite zugewandene Kriegsberichterstatter der Flotte meldet von den Dardanellenbefestigungen, daß die verbündeten Flotten im Laufe des 20. Geschosse auf die Forts abschnitten, von denen etwa 15 verbleiben. Er war die türkischen Batterien stehen überhaupt nicht mehr in den Forts, sondern an anderen Stellen, sie können deshalb auch nicht zerstört sein. Die Veränderung der Angriffe der Flotte durch die Flotten beschränkt sich auf etwa 100 Schiffe am Tage, die zur Bekämpfung der Feinde über die Stellung der großen Batterien aus den alten Geschosshäusern der Forts abgefeuert wurden. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß eine Beschießung der Meerenge möglich sein wird. Die Türken haben große Truppenmassen an beiden Ufern der Durchfahrt zusammengezogen, und können sehr viele Geschosse abfeuern. Die feindlichen Angriffe haben seit Dienstag an Stärke sehr zugenommen.

Sir Edwin Pears, früherer Konstantinopeler Korrespondent der Daily News, der auf Grund seiner vierzigjährigen Erfahrung in der Türkei unvergleichliche Autorität besitzt, sagt über die Dardanellenfortsetzung: „Die nächsten fünf Wochen sind die allerentscheidendsten. Die einzige Entscheidung der Artilleriekämpfe in den Dardanellen zeigte wieder deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwer ist. Die heftige Beschießung im Dardanellen beobachtet ich aus unmittelbarer Nähe. Die Granaten fliegen fortwährend die Ziele, welche der Feind in die Hände eines Dories und in die See, aber die Feinde in die feindlichen Batterien, die antworteten, und drei Treffer erzielten, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schossen die Engländer heute aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß bei ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist als bei den Feinden.“ Die einzige Entscheidung der Artilleriekämpfe sind von der oberflächlichen Stimmung erfüllt.

Ueber die Beschießung vom Sonntag teilt das türkische Hauptquartier folgende Einzelheiten mit: Die englischen Schiffe Majestic und Achilles verfeuert die feindlichen Flotte; aber durch das Feuer unserer Batterien wurde ein französisches Kreuzer und ein französischer Kreuzer beschädigt. Infolge unserer Beschießung gingen die feindlichen Schiffe zurück. Unsere Batterien haben keinerlei Schaden erlitten.

Die Agence Wolff erzählt, daß die feindliche Flotte mit sieben ihrer großen Einheiten die Umgebung von Sheikh und die Forts zu dem Feuer ansetzten. Die Feinde haben sich schon bei Erlebungsbefestigungen, die sie Landen wollten, wurden durch das heilige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

**Der Seekrieg.**

Aus Hamburg kommt die Nachricht, daß der englische Dampfer Präsident Tunge, vom Kap Matia nach Rotterdam bestimmt, seine Heberfahrt unter österreichischer Flagge und dem Namen Waageles in Rotterdam angekommenen Frachtdampfers Alvine Almerdam berichten, daß bei Dover ein etwa 10.000 Tonnen großer Dampfer getrandert ist.

Die Besetzung von U. S. in Dover. Vier Offiziere und 25 Mann von dem bei Dover untergekommenen deutschen Unterseeboot U. S. wurden am Freitag in Dover gefangen. Am Eingang zu der Werft bildeten englische Marineartilleristen Spalter, die die Besatzungen durch Franzosen des Gewerches eierten. Die deutschen Mannschaften wurden nach dem Schloß gebracht. Drei Mann sind leicht verwundet. Die Offiziere wurden ebenfalls als Geiseln der englischen Artillerieoffiziere behandelt.

Warnungsbefehl gegen ein U-Boot. Von der englischen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der früher norwegische, jetzt englische Dampfer L. Doria am 28. Februar bei Beach Head ein deutsches Unterseeboot, das ihn angedeutet angegriffen hat, gerammt und zum Sinken gebracht habe. Bei Beschießung des Dampfers im Südwesten wurde ein Schiffsadmiral verwundet und Schraubenflügel zerlegt worden. Wie dem U. S. von ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat tatsächlich am 28. Februar ein Dampfer verfehlt, eines der deutschen Unterseeboote durch Rammen zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot hat aber nur geringfügige Beschädigungen erlitten und ist wohlbehalten nach seinem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Der Vorstand der Schwerverwundenen. Die Karlsruher Zeitung schreibt ballantini, Wilhelm II. habe am Gründonnerstag die Besetzung der Besatzungen der Schwerverwundenen französischer Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfang vorgenommen werde, trotzdem der wahrscheinlich nicht die gleiche Anzahl erlitten.

**Tagesberichte der Seeresleitung.**

Großes Hauptquartier, den 7. März 1915. (W. T. N.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Sonne fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt, nächste Verände des Feindes, nämlich im Norden, wurden berichtet. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte, wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schweren Verlusten für die Franzosen in unserer Infanterie und Artillerie zusammen. — Ostlich von Sedan wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. — In den Vosgen kamen getrennt eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Senheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Unsere Bewegungen nordwestlich von Grobn verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Wozare nordöstlich von Lomza wurde abgelehnt. — Auch westlich von Lomza wurden feindliche Angriffe zurückgewiesen. — Unsere Angriffe südlich von Kawa waren erfolgreich, 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.

Großes Hauptquartier, 8. März, vorm. (W. T. N.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Stiede mit Bomben, die drei Weiler trafen. Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Sandbomene zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mischtete ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächster Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Westerbunde nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab. — In den Vosgen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Senheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange. — Westlich von Fraigny und östlich von Flet madten die Russen mehrere vergebliche Angriffe. Bei Naua schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. — Russische Vorstöße aus Gegend Rano-Mians hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

**Die österreichische Seeresleitung meldet:**

Wien, 6. März. Rottliche Vorstöße der Russen im Abschnitt südlich Pischkow in Italien scheiterten in unseren vorzüglichen Artilleriefeuer. Im übrigen hat sich an dieser Front ein immer in Westgängen nichts Kennenswertes ereignet. — In den Karpaten dauern die Kämpfe um einige Höhenstellungen noch an. Ungehörige Witterungs- und Sichtverhältnisse herrschen vor. — Im Kampfbereich in Südbaltik gibt es nach den Ereignissen der letzten Zeit vorübergehend Ruhe eingetreten.

Wien, 7. März. In einigen Frontabschnitten in Ostgalizien haben unsere heftige Kämpfe im Gange. Die sich stellenweise auf den nächsten Höhen abspielten. Durch gute eigene Artillerievorbereitung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. — In den Karpaten, wo verschiedenorts die um geringe Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, acht Offiziere und 570 Mann gefangen genommen. — In Südbaltik gibt die Ruhe an.

**Türkischer Generalstabbericht.**

Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier gibt bekannt: Südlich von Korna bei Besike haben etwa 1500 Mann englischer Reiterei mit einer Maschinengewehrabteilung und Artillerie den türkischen Vorposten angegriffen. Der Feind wurde gegen Schätze zu in die Flucht geschlagen. Er mußte 200 Tote und Verwundete zurücklassen, verlor ein Maschinengewehr und ein feindliches Geschütz wurde unbrauchbar gemacht. Die Verluste auf türkischer Seite betragen nur 10 Tote und 15 Verwundete. Am Kaukasus hat sich in den letzten Tagen nichts ereignet.

Petersburg, 7. März. Russische Flotte meldet aus Zehoren, in Beringen greift eine sehr heftige Bewegung gegen die Untermächte um sich, die von militärischer Seite unterstützt wird. Große Anleihen für Reformzwecke und die allgemeine Beschäftigung werden gefördert.

**Die belgischen Verluste an Töten.**

Nach einer aus Le Courde dem jetzigen Tage der belgischen Regierung, stammenden Mitteilung schätzt man dort den belgischen Verlust an Töten seit Ausbruch des Krieges bis 1. März auf 35.000 bis 40.000 Mann bei einer Totalstärke der Armee, die 200.000 Mann niemals übersteigt.

**Sur Lage an der Westfront.**

Aus Brüssel melden bürgerliche Nachrichtenquellen folgendes: Aus der Umgebung der belgischen Westfront in Gante wird hierher gemeldet, daß man sich mit Entschiedenheit auf eine Verlegung im Winter gefaßt machen dürfte. Man schätzte hier daraus, daß die für Antwerpen angeordnete große Offensive Joffe wieder um einige Monate verschoben worden ist, wahrscheinlich infolge der deutschen Blöße, die den Transport der englischen Truppen nach Frankreich verzögert.

Der Kriegserklärer der holländischen Zeitung 'Lid' bespricht die Ereignisse der Westfront als Durchbruch nicht völlig. Die lange erwartete Durchbruch der deutschen Front sei nicht gelangt. Die Deutschen besäßen noch immer einen Teil von Lombardie. In der Umgebung von Ypern seien die Deutschen sehr auf befehligt; dort lagen auf 16 Kilometern Frontlinie nur weniger als 200 000 Deutsche den Franzosen und Engländern gegenüber.

**Französisch Einberufung weiterer Jahressklassen.** In der französischen Kammer brach der Kriegsdienst, auch Gefreite, ein, nach welchen die Jahressklasse 1916 einberufen und die Arbeiten zur Aushebung der Jahressklasse 1917 begonnen werden sollen. Der Gesetzentwurf wird damit begründet, daß die Ausbildung der Jahressklasse 1916 bald genügend vorgeschritten sei, so daß die Klasse an der Front verwendet werden könne. Der Gesetzentwurf ist gekommen, in sehr kurzer Frist die Jahressklasse 1915 einberufen. Durch den zweiten Gesetzentwurf soll der Kriegsdienst ermächtigt werden, die Jahressklasse 1917 einberufen, sobald die Jahressklasse 1916 ausgebildet und an die Front geschickt worden sei. Ferner sollen die zurückgestellten Mannschaften der Jahressklassen 1918, 1914 und 1915 sowie die zwischen dem 1. 8. und 31. 12. 1914 untauglich befundenen Mannschaften aller Jahressklassen gleichzeitig mit der Jahressklasse 1917 einer nochmaligen Unterurteilung unterzogen werden.

**780 000 Kriegsgesangene.**

Die Mitglieder des vertriebenen Reichsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses und eine große Reihe anderer Abgeordneter stellten am Freitag den Kriegsgesangenenlager und dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin einen Besuch ab. Hierbei wurde den Abgeordneten die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgesangenenlagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind. Die Gesamtzahl hat beim Jahresfrist in Deutschland einschließlich und internierten Kriegsgesangenen (keine Zwangsgefangenen) betrug 8188 Offiziere, 577 875 Mann. Danach hat sie sich in den Monaten Januar und Februar um über 200 000 Gefangene vermehrt.

Der vorerwähnte ist, daß es gelungen ist, trotz des engen Zusammenhanges von einem internierten Gefangenen mit ihm erwiderte Antwort, auszufallen, insofern auch das Interesse, das sie vielach mitbrachten, fast vollständig zu bannen. -- Die Gefangenen, in bunter Mischung, Engländer, Franzosen, Belgier und Russen, schienen fast allgemein zufriedener Stimmung zu sein. Viele glaubten auf Grund der Mitteilungen aus ihrer Heimat, daß ihre Befreiung nahe bevorstehe. Wenn die Offiziere an dem bemerkenswerten Truppenübungsplatz Lebungsbedingungen verhalten, begrüßen das manche Unwohlsein als einen Beweis, daß nun endlich die verbündeten Armeen vor den Mauern Berlins erschienen und die letzten Kämpfe im Gange seien!

**Die russischen Verluste.** Das Oberkommando des Petersburger Militärbezirks berichtet die Verbreitung von Gerüchten über russische Verluste. Der Befehl wird durch das Verbot des Weiterverbreitung der fernschreiberschriftlichen Nachrichten verbreitet. -- Das ist viel bedauerlich. Nun darf überhaupt nichts über russische Verlustzahlen geschrieben werden, denn 'schick' ist alles. Nur die Seereschiffahrt weiß die 'richtigen' Verluste, gibt aber keine Verlustlisten heraus. Die Verlustzahlen zu veröffentlicht, gestaltet keine der kriegsführenden Mächte.

**Neue Verhaftung russischer Dumamtglieder.**

Ueber Stocholm kommt die Meldung aus Petersburg, daß mehrere acht sozialdemokratische Dumaausgewählte wegen ihres Verhältnisses in der letzten Dumaeingewählt worden sind. Sie sollen sich des -- 'Apostasie' schuldig gemacht haben.

In Moskau wurde auf Weisung der politischen Polizei bei dem Sekretär des Wädelarbeiterverbandes Gussien Hausdurchsuchung vorgenommen, welche drei Stunden währte; die dort befindlichen Personen, etwa 40 an der Zahl, wurden gleichfalls durchsucht. Es wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

Die Zeitung 'Izwestia' wurde mit Gebühren in 3000 Rubel Betrag wegen eines polenfeindlichen Artikels, in dem die Zukunft Polens behandelt wurde.

**Verfolgung der französischen Friedensfreunde.**

Paris, 5. März. (F. Z.) Das Journal meldet, daß die Urheber der Rugschrift 'Voll manna' sich die, die einen Rehabilitationsbericht der Deutschen enthalten habe, fast alle verhaftet wurden. Die Verhandlung werde voraussichtlich vom Kriegsgericht in Maréville stattfinden.

**Der serbische Einmarsch in Albanien.**

Aus Sofia wird gemeldet: Nach Meldungen aus Saloniki ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Serbien daran geht, in Albanien einzumarschieren und bis an die Adria voranzufahren. Große serbische Truppenteile sind von Neufahr abmarschieren und haben die Serben bereits die Grenze Albaniens überschritten und den Vormarsch in das Innere des Landes angetreten. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Albaner schon Ende Februar in die von Serbien sich einverleibten albanischen Landstriche einmarschierten und sie besetzten. Die Kämpfe seien unaufrichtig.

**Von der serbischen Sozialdemokratie.**

Aus Niß wird nach Sofia berichtet: Die serbische Regierung verbot das Erscheinen der sozialdemokratischen Zeitung 'Radno Novine', da das Blatt mit Artikeln über die serbisch-bulgarische Union und der Forderung einer serbischen Republik unter Abhebung der Dumaeorgane, welche die Interessen der Kriegführenden sehr schädigen. Wegen die Einstellung dieses Blattes protestiert die ganze oppositionelle Presse. Infolge dieser Protestation fanden gegen den serbischen Minister des Innern, Petrowich, der das Verbot erlassen hat, eine Demonstration statt. Ueber dem wurde die Kundgebungen und der öffentlichen Meinung wurde die Regierung gezwungen, das Verbot zurückzuziehen.

**Japan, China, Amerika.**

Der Petersburger Reichstag meldet: Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas energisch unterstützen werde.

Es ist das richtig, so bedeutet das eine Verhärtung der Spannungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Daß Japan von seinem Vorgehen in der Ostsee abgesehen werden könnte, ist dieser für den japanischen Imperialismus zu günstigen Zeit nicht wahrscheinlich.

**Die Bestrafung der Buren.**

Aus Kapstadt wird gemeldet: Der Verteidigungsminister Smuts legte im Parlament sein Jahresbericht ab. Die Minister haben sich über die Bestrafung der Buren geäußert. Die öffentliche Meinung wurde durch die Bestrafung der Buren ausgesprochen sein sollen. Es sei nichts

dagegen einzuwenden, daß diese recht angehen sollten. Die Aufständischen, die sich nach der Kapitulation ergeben hatten, sollten in den nächsten Jahren in die Reihen der Truppen aufgenommen werden. Die Führer wurden von besonderen Gerichten abgeurteilt. Der Befehl, die Aufständischen des Wahres zu überzeugen, sei aufgegeben worden.

Ueber den Umfang des Aufstandes wurde erklärt: Von den vier Millionen Buren, die im Jahre 1912 in die Reihen der Truppen aufgenommen wurden, Ueber die Verluste der Aufständischen fehlen genaue Nachrichten. Smuts schätzte die Zahl der Gefallenen und Verwundeten auf etwa 1000. 250 000 Aufständische hätten sich vor Ablauf der Amnestiefrist ergeben und dann 1881. Smuts bezeichnet es als einen der Hauptgründe für das Scheitern des Aufstandes, daß die Regierung sich seit Jahren konsequent geweigert habe, dem Drängen von verschiedenen Seiten, namentlich aus dem Reichstag, nachzugeben. Eine allgemeine Verneinung der Bürgerbefreiung zu gestalten.

**Italien.**

Die erregte Stimmung in Italien hält an, wahrscheinlich wird man bald über die Verhandlungen mit Oesterreich näheres erfahren. Die Lage kann sich binnen kurzem bis zum Ausharren aufbieten.

Die Mailänder Arbeiterbewegung führt in einem Leitartikel aus, die Lage Italiens sei so kritisch, wie noch nie seit Kriegsausbruch. Es würde eine unheilvolle, die neutralen Kräfte anziehen, solange der Erfolg der Operationen gegen die Deutschen noch nicht feststeht. Die kriegerischen Maßnahmen sollten sich beschränken, daß Italien mit seinem Schwerte die Balkane auf die eine oder die andere Seite schieben lassen sollte. Sie sollten sich daher entschließen, den legitimen Ansprüchen Italiens entgegenzukommen.

**Griechenland vor der Entscheidung.**

Obwohl noch am Freitag die Wähler in Athen die Einstimmigkeit des Kronrats konstatieren konnten, meldeten sie bereits am Sonnabend dem Kaisertrik der Rabinets. Es ist das ein Zeichen dafür, wie schnell sich der politische Horizont veränderte kann. Der Ministerpräsident Venizelos erklärte am Sonnabend in der Kammer, die Abstimmung des Ministeriums sei erfolgt, weil der König mit seiner Politik nicht einverstanden sei.

Der Kaiser, J. K. wird aus Berliner diplomatischen Kreisen gemeldet, die überwiegende Ansicht in Griechenland geht dahin, daß Griechenland vorläufig an der Neutralität noch festhalten dürfte, bis sich die Lage in den Mazedonien weiter geklärt habe. Nachrichten aus dem Lager des Dreierbundes über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlung würden in den neutralen Balkanstaaten nicht ohne weiteres als ausschlaggebend angesehen. Man wolle, daß ein Vertrag auf die inneren Beziehungen überhaupt nicht hinausgehen dürfe, das es auch bisher nicht gelungen sei, die Neutralität zu befestigen. Auch die erfolgsreiche Zurückweisung des ersten Landungsversuchs habe bei den Neutralen den Eindruck verstärkt, daß die türkische Verteidigung der Mazedonien ihre Aufgabe erfüllen werde, wenn es auch nicht möglich gewesen sei, die weniger wichtigen Aufgaben vor der Entscheidung durch überlegene feindliche Schiffskräfte zu bewahren.

Aus russischer Quelle wird die Nachricht verbreitet, daß Griechenland sich dem Bistroti Smyrna von England verziehen ließ, doch will Venizelos alles mit Neutralität machen, während der Dreierbund eine Panation in Griechenland in Gollisio fordert. Der Ministerpräsident Venizelos erklärte, daß Bulgarien bereit, dem es eine Entscheidung aufzugeben möchte. Die torrende neutrale Haltung der bulgarischen Regierung und der Krone habe Aushandlung immer erzielt, das verhindert, daß in das rumänisch-bulgarische Abkommen ein Waffen- und Munitionseinfuhr nach Bulgarien einbezogen wurde. Das russische Militär Kommando hat die rumänische Politik durchaus zur Verhängung der Entente steht.

Die Athener Meldungen über die politische Lage in Griechenland sind sehr gespannt gehalten: Griechenland steht am Vorabend erster Ereignisse. Die Entscheidung des letzten Kronrats sei zur Stunde noch nicht bekannt, doch glauben sehr gut informierte Kreise, an eine bemessene Intervention. Es verläutet, daß die griechische Regierung zunächst von der türkischen Regierung Garantie für das Schicksal der in der Türkei lebenden Griechen verlange. Man beobachtete anfeindlich in Athen, Kapstadt und der türkischen Regierung zu fordern. Von der Höhe der griechischen Forderungen hänge die Entscheidung ab. Die Diplomaten der Tripleentente hätten in den letzten Tagen eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Es sei ihnen auch mit allen Mitteln gelungen, fast die ganze Presse auf ihre Seite zu ziehen. Die Stimmen der wenigen Gegner verhallen ungehört in der allgemeinen See. Die Entscheidung über die Verfassung des auf die allgemeine Volksstimmung sei nicht ausgefallen. Die große Mehrheit der Bevölkerung erkläre das einzige Ziel Griechenlands im Anschluß an die Mächte des Dreierbundes.

Der zu einflussreichen englischen Briefen in neuen Beziehungen ist eine Telegramm in Amsterdam schreibt über Griechenland: Die mit Griechenland eine neutrale Haltung aufzugeben habe, sei für die Nation der Verbündeten sehr bedauerlich worden, daß Griechenland die Aktion der Verbündeten gegen die Dardanellen indirekt unterließe, indem es zulasse, daß die Franzosen und Engländer die Inseln Imbros und Tenedos als Flottenstützen benutzen. Auch in Saloniki sollten mehr oder weniger französische Truppen aufgestellt werden, um die dortigen Angelegenheiten zu regeln. Die griechische Regierung sei innerhalb der vorgeschriebenen Zeit amine, den Daten zu verfallen. Mit nicht geringerer Spannung als in Athen folge man in Sofia dem Verlauf der Operationen gegen die Dardanellen. Die Haltung Bulgariens bleibe dunkel. Bulgarien sei ein nicht zu unterschätzender Faktor. Es habe sich dem Frieden von Bucharest absetzend an der Reorganisation seines Heeres gearbeitet und erzwinge sich umfangreiche militärische Maßnahmen.

Neuere Meldungen besagen, daß der vom Könige mit der Kabinetsbildung beauftragte Jannis für Aufrechterhaltung der Neutralität sei; er stimme mit dem Könige überein, habe aber nicht den Anhang im Volk wie der friegefreundliche Venizelos.

Die österröische Flotte, bestehend aus 4 Dreadnoughts, 4 Kreuzern und 12 U-Booten, soll zwischen der Bucht von Triest und dem Tyrrhenan (Albanien, Griechenland) freuzen.

Bulgarien soll den englischen Versicherungen gegenüber erklärt haben, daß es vor einer Klärung der mazedonischen Frage am Kriege nicht teilnehmen könne.

In Rumänien nahm die Kammer ein Gesetz an, das die Regierung ermächtigt, nach Bedarf den Vorrat an Getreide zu verhängen.

**Politik und Nord.**

Ein Vertreter des Hamburger Fremdenblattes hat mit dem italienischen Parlamentarier Sir Roger Calemant während dessen Durchreise durch Hamburg eine Unterredung gehabt über den von dem englischen Gesandten Findlay geplanten Morbanstrahl. Bemerkenswert ist der Plan, den Findlay zur Ermordung Calemants in Deutschland anwand. Danach sollte Christen Calemant, der nur englisch spricht und daher auf Christen einen besonderen Eindruck machen würde, in eine Straße führen, wo viele Menschen seien. Mit einem Teil des Gelbes, das er von Findlay erhielt, sollte er den Wöbel besetzen und dann einen Aufbruch erzwängen, indem er Calemant als einen

enallischen Epion bescheidete. Calemant sei nicht imstande, sich zu verteidigen, weil er nicht Deutsch spräche, und es würde zu einer großen Schandtat führen. Wären in diesem Zusammenhang Findlay, gegen Sie ihm dann den entscheidenden Schuß auf den Kopf. Niemand wird wissen, wer den Mann getötet hat. Christen hat, als leuchtete ihm der Plan ein und versprach, sich die Sache zu überlegen. Findlay ist ihm noch einen Bericht über die Schandtat mit nach Berlin zu nehmen und alle Briefe, Pläne und Dokumente Calemants zu stehlen und durch den betreffenden Mann nach Britannia zurückzuführen. Die Bestimmung von 5000 Pfund wird ehrenvoll befristet und Christen erhält bei dieser Gelegenheit den Gehaltszuschuß aus Sturberfort der englischen Gesundheitsbehörde. Danach hat Sir Roger Calemant nach Berlin zurück und reist am 25. ab, nochmals nach Britannia, wo er am 27. eine Unterredung mit dem Gesandten hat, dem er zwei folige Minutenblätter übergibt und mitteilt, Calemant schide sich an, in Befreiung mit mehreren Offizieren nach Island zu gehen, worüber der Gesandte nachsicher erkrankt wird. Christen fordert die Erhöhung der verbriefeten Summe auf 10 000 Pfund, und der Gesandte verspricht, bei seiner Reiterung deswegen telegraphisch anzufragen. Am 2. Januar, abends 11 Uhr, fordert nach Christen nach einer erregten Auseinandersetzung mit dem britischen Gesandten eine Anzahlung von 2000 Pfund, sowie eine verlässliche Garantie, andernfalls er sich von dem unaufrichtigen Doppellocke. Es kommt sogar zu beleidigenden Ausdrücken und Schimpfwörtern, die Findlay zu einem Wutanfall reizen. Nichts detoniärer läßt er Christen, der während während der Unterredung das Haus verlassen hatte, indem er immer wieder nach dem Gesandten fragt, worüber der Gesandte nachsicher erkrankt wird. Der Gesandte auf seiner Forderung: Garantie oder Schluß! befehle. Da endlich, in die Enge gedrückt, schreibt der Gesandte den für ihn verderblichen Brief, in dem er Christen 5000 Pfund im Rahmen seiner Reiterung aufweist. Außerdem verspricht er ihm auf Christen, für die Befreiung Calemants weitere 5000 Pfund und stimmt einem Vorstoß Christens ab, indem dieser die gesamte Barfakt Sir Roger Calemants, die er mit 100 000 Dollar angibt, nach dem Wörde sich anheimt. Für alles dies fordert er Straffreiheit zu und, wenn Christen es wünscht, freier Fahrt nach Amerika. Dies, sagte Sir Roger Christen, er habe nicht annehmen können, die großen Hoffnungen, er habe in der anderen Zeit mit Sir Roger erbracht, wenn es ihm befehle zu sprechen. Sir Roger Calemant, bemerkte er noch dazu, würde alle Einzelheiten mit sämtlichen Dokumenten in einem Buche zusammenfassen.

**Politische Ueberblick.**

**Sur Vertagung des Landtages.**

Der Senatorenrat des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich am Sonnabend mit dem Vorstoß der Regierung auf Vertagung des Landtags bis zum 23. November befaßt und einstimmig seine Billigung sowohl über die Art, wie sich die Regierung über die Parteiführer hinneigte, als auch über den Termin der Vertagung selbst ausgesprochen. Der Regierung wird nahegelegt werden, den Landtag nur bis zum 26. Mai zu vertagen.

**Regierung und 'Albdeutsche'.**

Die Berliner 'Tagl Rundschau' ist wegen Verstoßens gegen eines Heftbriefes, der für Januar nicht vorgelesen hat für einen Tag verboten worden. Die alldötsch-antidemokratische Zeitschrift 'Der Hammer' ist bis zum 15. April verboten.

Zum bekanntem Fall Claus teilt die Post mit: 'Waschen die über den Vorständen des Alldötschen Verbandes, Rechtsanwalt Claus in Mainz, verdrängte Kollpferz trotz der Stellungnahme des Ausschusses des Heftes des Heftes mit einer weiteren Zeitschrift an den deutschen Reichstag gemeldet; er legte dabei ein ausführliches Rechtsgutachten des bekannten Staatsrechtslehrers Professor Dr. Bormann vor, der zu dem Schluß kommt, daß die über den Rechtsanwalt Claus verhängten Maßnahmen sowohl nach dem Rechte, wie nach den gewöhnlichen Mitteln rechtsmäßig sind.'

Nach auflässiger und geschwieben der Auffassung Bedürfnis ist folgende Mitteilung deselben Blattes: 'Die Hauptleitung des Alldötschen Verbandes gibt der Meinung, daß es jetzt durch einen Zufall beendet geworden ist, daß über den Verband seit Anfang Januar insgesam ein Kollpferz für alle von der Gesellschaft des Alldötschen Verbandes verhängt worden ist. Die Hauptleitung des Alldötschen Verbandes führt, eine dringliche Zeitschrift dem Reichstag ein.'

Das eine folge, Kollpferz getroffen werden kann, hätte trotz Kollpferzhaftung noch immer für möglich gehalten. Und wenn -- nach dem Gutachten des Professor Bormann -- eine erklärte Kollpferz rechtlich unzulässig ist, so trifft das für eine geheime natürlich erst recht zu. Aber auch aus praktischen politischen Gründen würde man von solchen Maßnahmen besser Abstand nehmen. Der Wunsch, etwa unter einer geheimen Schutzhaube zu stehen, gleichwie einer politischen Unterherrschaft, ist für keinen Staatsbürger erträglich, er muß ein Gefühl der Intimität erzeugen, das auf die allgemeine Stimmung der Bevölkerung ungünstig zurückwirken kann. Wenn wir für den Alldötschen Verband die gleiche Freiheit wünschen, die wir für uns selbst in Anspruch nehmen, so ist damit natürlich nicht gesagt, daß die Verbreitungen des Verbandes, soweit sie schädlich sind, nicht bestraft werden sollen. Willkür wäre es besser gewesen, wenn die Regierung schon in Friedenszeiten jede Beeinträchtigung der offiziellen Politik durch beratliche Tendenzen entziehen abgewiesen hätte; wenn schon damals gelangt worden wäre, daß nicht alles, was sich für patriotisch hält, dem Volke auch wirklich nützlich ist. Ein Gegenstand, der in manchen Augen als ein Gegenstand der öffentlichen Schande erscheint, die zu den wesentlichsten Merkmalen der Lage gehört.

**Gemeinververwaltung und Staatsaufstellung.**

In der Nordd. Allg. Ztg. schreibt die Regierung: Es wird für die Gemeinden und die weiteren Kommunalverbände für das Rechnungsjahr 1915 besonders schwierig die Haushaltspläne aufzustellen und die Steuererhebungsbeträge rechtzeitig aufzubringen. Für die Befreiung der Gemeinden von den Steuern, welche die Gemeinden zu zahlen haben, werden die Gemeinden in der Lage sein, die Steuern zu zahlen. Auch die Ausgaben werden sich häufig nicht für sich selbst lösen. Es ist nicht zu übersehen, wieviel neue belastende Aufgaben an die Gemeinden unvorhergesehen herangetragen können; es steht auch nicht außer Acht, wie viel von den Ausgaben, die durch die Kriegswirtschaftsmaßnahmen entstehen, aus Reichs- und Landesmitteln gedeckt werden müssen. Die Gemeinden werden sich daher zu bringen der Schwierigkeit der Aufgabe, die von dem Gemeindevorstandesrat, der die Staatsaufstellung zu lösen ist, volles Verständnis entgegen zu werden es sich angelegen sein lassen, den Gemeinden hierbei wie im Rahmen der beladenen Geheimgläube die Möglichkeit zu schaffen, die Ausgaben der Gemeinden rechtzeitig zu decken. Die Gemeinden werden sich die Unterlage für die Wirtschaftsführung im neuen Rechnungsjahr zu erhalten, befristlich sein.

**Politik und Nord.**

Ein Vertreter des Hamburger Fremdenblattes hat mit dem italienischen Parlamentarier Sir Roger Calemant während dessen Durchreise durch Hamburg eine Unterredung gehabt über den von dem englischen Gesandten Findlay geplanten Morbanstrahl. Bemerkenswert ist der Plan, den Findlay zur Ermordung Calemants in Deutschland anwand. Danach sollte Christen Calemant, der nur englisch spricht und daher auf Christen einen besonderen Eindruck machen würde, in eine Straße führen, wo viele Menschen seien. Mit einem Teil des Gelbes, das er von Findlay erhielt, sollte er den Wöbel besetzen und dann einen Aufbruch erzwängen, indem er Calemant als einen



Die Steueranalogie der Kriegsteilnehmer.

In der Budgetkommission des preuss. Abgeordnetenausschusses...

Schiedsgerichtsvertrag zwischen Amerika und Frankreich.

Der am 15. September 1914 zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Vertrag...

Beschlagnahme und Schaufensterzerstörung.

In der Buchhandlung der Bremer Bürgerzeitung zu Bremen wurden die letzten Exemplare des Buches...

Die Arbeitsschule in der Volksschule.

Stadt- und Schulverwaltung in Mannheim beschäftigen sich seit Jahren mit dem Problem der Arbeitsschule...

Kleine politische Nachrichten.

Landtagsverhandlungen in Sachsen. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß für 3 erledigte Mandate der zweiten Kammer des Landtages am 14. und 15. April...

Der Reichstagswahltag ist von der Regierung auf den 6. März einberufen worden. Außer den durch den Krieg...

Von den politischen Kämpfen in Portugal. Die Blätter melden aus Lissabon, daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft in Lamego den General Comodoro...

Die Fortsetzung von Straßenschlachten. Wie der Neue Politische Korrespondent mitteilt, ist das sanitäre Gesundheitsamt von der zuständigen Stelle mit der Prüfung des Verfahrens...

Geistlicher Zwang zur Ausbesserung brachliegender Grundstücke. Die badische Regierung hat ein provisorisches Gesetz...

Wie wirkt der Wirtschaftskrieg auf England? Das englische Handelsamt hat die amtliche Statistik über die Handelsbewegung im Jahre 1914 veröffentlicht...

Gewerkschaftliches.

Die Raiffeisen und der Krieg.

Die Deutsche Arbeiterzeitung setzt ihre Leser von einer Mitteilung des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Kenntnis...

ganze Raiffeisenzusammensetzung bei dieser Gelegenheit überhaupt ein für allemal begraben werden.

Der Zentralverband der Schuhmacher in den ersten Kriegsmontaten.

Beim Zentralverband der Schuhmacher betrug die Zahl der Mitglieder bei Kriegsausbruch 43.200, darunter 8.315 weibliche.

Leider ist zu befürchten, daß infolge der Beschlagnahme großer Lederrovorte durch die Militärverwaltung der Schuhwarenindustrie für den Zivilbedarf das Werk und damit die Arbeitslosigkeit...

Unternehmer gegen paritätischen Arbeitsnachweis.

Der von den Industriellen-Verbänden in Mannheim unterhaltene Arbeitsnachweis war zu Kriegsbeginn geschlossen worden. Die Unternehmer traten in boshafte Arbeitsschlacht über und dieses übernahm die gesamte Arbeitsmittlung für den Wiesl Mannheim.

Auf den Verband schimpfe ich nicht mehr. Unter dieser Ueberschrift berichtet der Landarbeiter: Die Frau eines Kollektors, der im Felde arbeitete, hatte vom Gaulteier erfahren...

Leistungszunahme für häusliche Arbeiter. In Verfolg der Leistungsbewertung der Gemeindefahrer in Groß-Berlin haben die Berliner Gaswerke beschlossen...

Aus der Provinz. Kein Alkohol an Soldaten! Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps, Hr. v. Vunder, erläßt folgende Bekanntmachungen:

Einschränkung des Alkohol-Ausgangs an Militärpersonen. Für den Bereich des 4. Armeekorps wird hiermit folgendes bestimmt: Die Wirkung vom 8. März der in Guts- und Schenkwirtschaften an Militärpersonen oder Dienstgrade weder auf eigene Bestellung noch auf Veranlassung anderer Personen Alkohol in Form von Branntwein, Sekt, Rum, Arrak, Cognak oder aus diesen Stoffen bereitetem Getränk verbotlich werden.

Beschlagnahme der Schmalölwerke. Nachfolgende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung, sowie jedes Anzeichen zur Uebertretung der obigen Verfügung bestraft wird.

Einrichtung von 8. März der in Guts- und Schenkwirtschaften an Militärpersonen oder Dienstgrade weder auf eigene Bestellung noch auf Veranlassung anderer Personen Alkohol in Form von Branntwein, Sekt, Rum, Arrak, Cognak oder aus diesen Stoffen bereitetem Getränk verbotlich werden.

Einrichtung von 8. März der in Guts- und Schenkwirtschaften an Militärpersonen oder Dienstgrade weder auf eigene Bestellung noch auf Veranlassung anderer Personen Alkohol in Form von Branntwein, Sekt, Rum, Arrak, Cognak oder aus diesen Stoffen bereitetem Getränk verbotlich werden.

Einrichtung von 8. März der in Guts- und Schenkwirtschaften an Militärpersonen oder Dienstgrade weder auf eigene Bestellung noch auf Veranlassung anderer Personen Alkohol in Form von Branntwein, Sekt, Rum, Arrak, Cognak oder aus diesen Stoffen bereitetem Getränk verbotlich werden.

Somit hat die Wollwägerei der Bekleidungsindustrie bereits in den Betrieben und eigenen oder gemieteten Lagerräumen von Fabrikanten, die Vorratshaltungen auszuführen haben, befindet, in die Vorratshaltung eingegriffen, sofern die Wollwägerei...

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Schlußsatz. Die Wollwägerei, Sonntag, den 28. Februar, fand hier eine Besprechung der Frauenvereins hat. Zu der Besprechung referierte der Hl. Landrat und Kreisfachinspektor Winthoff.

Advertisement for 'Eckstein Zigaretten' featuring a logo and text: 'Eckstein Zigaretten. Einzig in Qualität. Trusselfrei. A-MECKSTEIN'SÖHNE, DRESDEN.'







# Halle und Saalkreis.

Halle, den 8. März 1915.

## Noch einmal Winter geworden!

Draußen in der Natur, wo die Frühlinge mit ihren recht warmen Strahlen die ersten Frühlingsboten des Pflanzenreiches (den wachstüchtigsten, herrscht wieder die einge winterliche Stämmung. Die neugierigen Blümlin, die Schneeglöckchen, mögen recht erfröhlich geworden sein, als sie von einem so großen Berg weicher Nöden befreit wurden. Sie können nun noch ein Weilchen weiter träumen.

Auch der Landmann hat die blühende Pflanzwelt wieder in Ruhe setzen müssen, nachdem Mutter Erde von neuem das Leilach übergegangen ist. Gern wird er's nicht tun, ebensomienig wie der gewalttätige Gärtner und der fleißige Schrebergärtner. Gerade in diesem Jahre, wo der Landmann vielfach der in den Krieg gerufenen Kollsträfte entbehren muß und wo trotzdem das Volk von ihm und seiner Tätigkeit eine besonders große Leistung im Nahrungsmittelanbau erwartet, kommt ihm der weisse Schneefriede ungelogen.

Auch die städtische Bevölkerung, die mehr als die leer gebliebenen Ackerfelder als an den Nachtheil denkt, sieht den neuen Schneefall nicht, namentlich die Privatwälder, die vielfach mit dem Beginn der Freiheitsarbeiten am Ende ihrer winterlichen Arbeitsleistung erwarten ...

Der Lenz ist kommen. Der Winter ist aus! dann wird der Mensch seinen nach dem Lebensspender gestellt sein. Lohnt nur die warmen Strahlen der Märzsonne erst wieder hindurchkommen durch die dicken Betten der Frau Holle — dann wird's schon Frühling werden!

## Konzert des Arbeiter-Sängers.

Minutenlang: Opernsängerin Fräulein Martha King (Soprano), Fräulein Lorenz (Alto), Gustav Schöne (Quartett), Herr Wüstner (Sänger), Fiedl, Schwarz und Müller. Zum Besten seiner im Felde stehenden Krieger. Was an den Konzerten des Arbeiter-Sängers immer so angenehm berührt, sind seine vornehmlich der Sache zugewandten Vorträge. Auch gestern bekam man viel Schönes und Gutes zu hören. Die Luft zum Gesange weicht sich in Folge der aller Krieger. Besonders anzuerkennen ist, daß der Arbeiter-Sänger die Mahnung zur Mäßigkeit zum ersten vollenständigen Gesange ...

Was ist Volkslied? Der Begriff ist sehr dehnbar. Der Kürze halber können wir hier nur ein Teil derselben eingehen. Wir wollen nur ein Beispiel nehmen. Ich will es das Volkslied, von dem nachgelesen werden kann, daß es von Volke angenommen wurde, gleichviel, welchen Inhalts und Ursprungs es selbst ist, gleichviel welcher Volkskreise sein Verfasser angehört mag. Und wir haben viele solche unerschöpfliche Volkslieder, die so lange erhalten werden, bis ein bestimmtes Volk aus dem Weltkreis verdrängt wird. Ein solches Volkslied hat der Dichter zur Seite. Schreibe das deutsche Volkslied seiner weiten Zukunft entgegen. Immer scheint ihm die Sonne, wie dem Volke, das es trägt. So steigt das Volkslied, wie sein Sinnbild, die Erde aus Nacht und Dämmerung leuchtend hinein in das Meer des Lichts.

Und nun zurück von unserer kleinen Besprechung zum gefrigen Konzert. Vor allem gebührt dem Herrn Kapellmeister Hugo Engelmann, dem bewährten Chormeister, der sich gestern des Volksliedes mit besonderer Liebe annahm. Es gelang ihm, das feine künstlerische Empfinden und des Verständnisses, das seinen Bewähren von den Sängern entgegengebracht wurde, den Sinnvolligkeit der Gesänge, fortzusetzen auszuführen. Man kann sagen, man sieht die Luft zum Gesänge, die Grundbedingung gesanglichen Lebens, jedem Sänger des Arbeiter-Sängers an dem Auge an. Sie wissen genau, was sie durch ihre Kunst bei diesem Konzert erreichen wollen: ihren Weibern drücken im Felde die Strapazen und fast übermenschlichen Anstrengungen, die sie zu überwinden müssen. Ihre heilige Pflicht hat alle Sängere. Aus der Vortragsordnung wollen wir nur einige hervorheben. An der Spitze stand Hoffmanns Walzer von der Vogelmelie. Von dieser Vogel, hing weiter von Obergarten eine hübsche Bearbeitung mit ihren dramatischen Tönen in den Mittelstimmen in dem letzten Vers besonders schön. Ich will es nicht übersehen, was Herr Engelmann ein hohes Maß für die Sicherheit nicht mehr gewonnen, wenn bei der Ausführung das Junger nicht mehr würde. In Strohm's in jener Nacht fand man den ersten Grundton, der jenen Worte des Komponisten eigen ist. Strohm's es geht der gebührende Fremde Klang nicht immer entsprechend. In Strohm's der fälschliche Fall konnte der Chor mit seinen vollkommnen Stimmen glänzen. Auch die übrigen Gesänge wurden ausgezeichnet zum Vortrag gebracht. Ohne Zugabe ging es natürlich nicht ab. Die Textbehandlung und Ausprägung ist wieder lobend zu erwähnen. Das man beim Sopranist an das das noch heller nehmen muß, ist nochmals kurz erwähnen.

Die bekannte Opernsängerin Martha King, die schon beim letzten Weihnachtskonzert im Zoo hübsche Erfolge erlangte, zeigte sich auch gestern wieder als Sängerin mit reichem Vorrat. Sie benutzte die technischen Schwärzungen und Solovorturen der Schmal-Arie aus Gounods Ringelreize mit reichhaltiger. Am Schluß der Arie sang sie noch ein Lied, das er recht lobend ...

Beifall gelendet, der zum Nachdruck brachte, daß man den künstlerischen Wert des Konzerts in jeder Hinsicht dankbar erfüllt. Zweck des Konzerts wurde in jeder Hinsicht dankbar erfüllt.

## Erfolg für die Verlustliste.

Nach amtlichen Verfügungen dürfen in Zukunft auch Auszüge aus den Verlustlisten des deutschen Heeres nicht mehr von den Zeitungen veröffentlicht werden. Wir müssen uns deshalb auf die Wiedergabe jener Zusammenstellungen des Heeres Magistrate beschränken, die hier in kurzen Zeilen nach dem Namen solcher Kriegsgenossen, die aus Halle gebürtig sind. Es bleibt unseren Berichterstatter unbenommen, die amtlichen Verlustlisten zu verfolgen und von Zeit zu Zeit, vielleicht monatlich, eine Veröffentlichung der Namen wichtigsten der Gefallenen in einer Krönungs-Memorandum zu bevorzugen. Nachstehend die Hallenser Namen aus den Listen 162 bis 164:

- Granadier-Regiment Nr. 7: Gren. Karl Robinsch (1. Komp.) 1. verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 71: Erf.-Reg. Emil Gagen (4. Komp.) 1. verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 72: Reg. Wilhelm Hartmann (7. Komp.) bisher verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 80: San.-Unteroffiz. Emil Schäfer verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 179: Offizier-Stellvert. Friedrich Schmidt bisher verm. in encl. Gefangenlist.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4: Gefr. Fritz Benzel (16. Komp.) aus Weichenheim 1. verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 82: Müst. Will. Pfeiffer gel.
- Infanterie-Regiment Nr. 86: 11. Komp.; Feldwebel Alfred Thiel verm. in encl. Gefangenlist.
- Infanterie-Regiment Nr. 87: Kriegsgenoss. Hiljo Haake sch. verm. d. Bchm. Otto Träger bisher verm. gel.
- Infanterie-Regiment Nr. 74: 2. Komp.; Müst. Gern. Sabine sch. verm. Reg. Will. Kranz (11. Komp.) sch. verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 84: Reg. Paul Jallentich (7. Komp.) gel.
- Infanterie-Regiment Nr. 234: Kriegsgenoss. Gerhard Gufferl (11. Komp.) 1. verm.

Die Papier-Postmarken mit dem Aufdruck: 1 bis 7. März 1915 behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. In der Bekanntmachung vom 4. März 1915 über die Postmarken-Ausgaben ist zu berücksichtigen, daß nur das Haus Alle Bremen ab 1. ab 2. Ausgabeblätter: Hauptblätter 6, Nebenblätter 12, Belegblätter 4 (Schubblätter).

Die Abmeldung der Einberufenen nicht vergessen! Die Polizei macht bekannt: Die im hiesigen Stadtbetriebe wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden. Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die in § 2 der Polizeiverordnung vom 15. März 1913 bezeichneten Weiblichen Angehörigen der Einberufenen, die polizeiliche Abmeldung nachdrücklich bei dem zuständigen Polizeibeamten zu berichten. Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen. Die gewöhnlichen An- und Abmeldeverbände können hierzu verwendet werden.

Ein Volkshortrot: Wir werden gebeten, auf folgendes hinzuwirken: Nach der Weihnachts-Veranlassung vom 20. Dezember 1914 ist die Bereitung von Backwaren durch Weizenmehl nur unter Zustimmung von Roggenmehl, Roggenmehl nur dann zur Bereitung von Backwaren (Brot) verwendet werden, wenn ein bestimmter Prozentanteil Kartoffelmehl oder frische Kartoffeln mitverwendet werden. Die Verwendung reinen Roggenmehls ist nur dann zulässig, wenn der Weizen aus dem Jahre 1914 besteht und durch ein solches Mehl, das ein solches Mehl gebenedes Roggenbrot, sogenanntes Volkshortrot, ganz vorzüglich schmeckt, steht bei der Bevölkerung noch nicht genügend bekannt zu sein. Auch die Weiber können durch die Bereitung solchen Brotes dem Mangel an Kartoffeln und Kartoffelersatzungen ausweichen. Die Mühleneinnehmer werden gebeten, sich hierin und in der Lage sein, das erforderliche Roggenmehl bereitzustellen.

Die Aufzeichnung der Speisefaktoren ist eine wichtige Frage der jetzigen Zeit, wo vielfach Klagen laut werden, daß die Halbtalier der diesjährigen Kartoffeln mangelhaft sei. Empfindlich getroffen werden besonders die Verbraucher, welche nicht über reiche Lageräume verfügen und gerade die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse machen es zur Pflicht, alle verfügbaren Vorräte, auch die kleineren Haushaltungen, tauglich zu erhalten. Die Kartoffeln dürfen nicht infolge solcher Behandlung verderben. Die vollkommene Gesundheit der zur Aufzeichnung bestimmten Kartoffeln ist die erste Bedingung für ihre Halbtalier. Sie müssen gleich nach dem Entsaften sorgfältig belüftet werden. Unschädlich finden sich unter den rezenten Kartoffeln angefaulene Stellen, in diesem Jahre sogar ziemlich viele. Da infolge des Streikes der Verlade vielfach auf Schmierreifen nicht und versärgert wird, konnte auch in sorgfältig belüfteten Kartoffeln während der Verladung noch Fäulnis eintreten. Bei dem raschen Absatz muß man sich hüten, die Kartoffeln zu lange in den Verladehallen zu lagern. Der Herr wird also immer einige leuchtende Kartoffeln in seinem Vorrat haben. Es liegt in seinem ersten Interesse, vor dem Aufbewahren auf sorgfältigste alle frischen Stellen auszuselen.

Von Frau Wiltshänder Hedwig König, Thüringerstraße 28, werden wir gebeten, mitteilen, daß sie nicht identisch ist mit der Wiltshänder Hedwig König, die kürzlich vom Schöffengericht wegen Wildschaden verurteilt wurde.

Stadtheater. Morgen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, werden Alessandro Stradella von Nöten und Cavalieri lutticiana wiederholt. Alessandro Stradella hatte bei seiner Erstaufführung am Freitag vergangener Woche einen triumphalen Erfolg, der besonders auf die Wiederkehr der Rietzelle mit Bernhard Bötel und auf die dazugehörigen und gelungenen Leistungen von Alice von Beer, Karl Straußner und Fritz Gerullis zurückzuführen war. Allgemein bewundert wurden auch die schönen Bühnenbilder und die stattliche musikalische Leitung. Am Mittwoch, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr wird Niemanns historisches Lustspiel Wie die Alten Funken anzulammen mit Kurnaxer und Wiederholungs zum Besten der Bekanntheit. Der Herr wird also immer einige leuchtende Kartoffeln in seinem Vorrat haben. Es liegt in seinem ersten Interesse, vor dem Aufbewahren auf sorgfältigste alle frischen Stellen auszuselen.

Vergnügung ist der Rangierer Wiltshänder von Heideburg auf dem heiligen Rangierbahnhof. Am wurde das rechte Bein abgefahren und auch am Arme wurde er schwer verletzt. Der Behauptung wurde der Universitäts-Klinik zugeführt, wo er hoffentlich rasch beseitigt wird.

Schlöss aufgefunden. In der Mansfelder Straße wurde ein 40 Jahre alter wohnungsloser Arbeiter in hilflosem Zustand aufgefunden und mittels städtischen Krankenwagens der Klinik zugeführt.

Schlösser zwischen Ferbergärten. In einer Gerberge (am Sonntag abend) wurden mehreren angesehnen Männern eine Schlösser (hat) in deren Bereich einer der Teilnehmer in Anspruch nehmen mußte. Der Täter wurde festgenommen.

Gerichtliche Drast. In der Lammstraße ist der Leinwand der Stadtbahn, wodurch eine Verletzung von etwa dreierhalb Stunden eintrat. Es ist niemand zu Schaden gekommen.

## Verstärkung und Vergnügungsfahrer.

Halbtagstheater. Das Feindbild Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! wurde den Halbtaliertheater am zwei volle Stunden ...

in der Zwischenzeit aus noch heute ausmengen zur Verfügung gelangt. Mittwoch geht zum ersten Mal die Operette Feindbild in der Grotte ...

Nielsen. Ein anderer Zimmermann. Die Nr. 58 des Volksblattes vom 4. März d. J. enthält eine Notiz, wonach Amstrat v. Zimmermann-Bendow einen großen Vollen Kartoffeln zum Preise von 300 RM an eine Nachbarnbesitzer abgab. Ganz anders aber denkt Herr Zimmermann (Herr) Karl v. Zimmermann, der am 11. März d. J. in der ...

Stadtheater. Die Nr. 58 des Volksblattes vom 4. März d. J. enthält eine Notiz, wonach Amstrat v. Zimmermann-Bendow einen großen Vollen Kartoffeln zum Preise von 300 RM an eine Nachbarnbesitzer abgab. Ganz anders aber denkt Herr Zimmermann (Herr) Karl v. Zimmermann, der am 11. März d. J. in der ...

## Stadtheater.

Mein Vorgesetzter. Vollständig mit Anfang von ...

## Allerlei.

Verbrannte Feldpostkassens. Wieder ist ein mit Postkassens beladener Eisenbahnzug ...

## Magazin Gorki "Amnestierung".

Der Dichter Maxim Gorki, der vor nahezu einem Jahre aus Italien nach Moskau zurückkehrte, weil nach dem ...

## Brennendes Schiff auf hoher See.

In Kippas Polstraktion ist heute nach einer Meldung aus Göteborg der Raddampfer Dagmar mit einer Ladung ...

## Ein Militärzug mit Gefangenen verunglückt.

Aus Rom meldet telephonisch: Der Militärtransportzug, der mehrere Hundert aus Deutschland kommende ...

## Bergwerkstaktropie.

Eine Mitternachtung aus Cordoba zufolge hat bei einer Explosion in dem Bergwerk Cabela del Buzo drei Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden. 1600 Bergleute sind verhaftet.

## Holenschnurvergnügen.

Ein neuer gewaltiger Erdbeben wird aus Siena gemeldet, der sich in der Nähe der Ortstadt Santa Fiora ereignete. ...